

# DAS PROGRAMM STANDARDISIERTE PATIENTEN AN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT DER TU DRESDEN – Aufbau eines Längsschnittcurriculums

Thea Ohlenbusch-Harke<sup>1</sup>, Sandra A. Murano<sup>1</sup>, Kerstin Weidner<sup>2</sup>, Thea Koch<sup>1,3</sup>

<sup>1</sup>TU Dresden, Medizinische Fakultät, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden

<sup>2</sup>Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik, Universitätsklinikum C. G. Carus, Dresden, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden

<sup>3</sup>Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, Universitätsklinikum C. G. Carus, Dresden, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden

## Fragestellung

Kommunikative Kompetenzen wurden bis 2009 an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden in Veranstaltungen verschiedener Lehrbereiche vermittelt. Nach einer Pilotprojektphase mit Standardisierten Patienten (SP) - ausgehend von der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik und finanziert durch fakultätsinterne Fördermittel - stellte sich 2009 die Frage, wie sich ein longitudinales Curriculum mit Einsatz von SP erweitern und in die bisherigen Lehrveranstaltungen integrieren ließe.

## Methode

- inhaltliche und didaktische Erfassung der bereits bestehenden Lehrveranstaltungen (Einzelgespräche)
- Ergänzung, Vertiefung, Erweiterung und praktische Übungen durch Trainings des Programms Standardisierte Patienten, meist unter Beibehaltung der bestehenden Lehre
- zentrale Ansiedlung des SP-Programms am Studiendekanat

### Trainings des SP-Programms:

- Übung in realitätsnahen Settings in Kleinstgruppen
- strukturierte Auswertung mit Selbstreflexion, Videofeedback sowie Feedback von SP, Kommilitonen und Tutor
- OSCE 10.FS
- Begleitevaluation



Abb. 1: realitätsnahe Settings

### Inhalte Humanmedizin

- 2. Sem. - Anamneseerhebung  
- Gesprächsführungstechniken
- 6. Sem. - Patientenvorstellung
- 7. Sem. - Umgang mit „schwierigen Patienten“  
- Diagnosemitteilung
- 8. Sem. - Überbringen schlechter Nachrichten  
- Übung Palliativmedizin
- 9. Sem. - OP- Aufklärungsgespräch  
- Motivierende Gesprächsführung

### zusätzliche SP-Einsätze:

- Medizinische Psychologie
- Einführungskurs in die Klinische Medizin
- Klinischer Untersuchungskurs
- DIPOL-Kurs Arbeitsmedizin
- Wahlpflichtfach Interprofessionelle Teamarbeit

### Inhalte Zahnmedizin

- 6. Sem. Umgang mit ängstlichen Patienten
- 7. Sem. Überbringen schlechter Nachrichten

## Ergebnisse

Der Aufbau des SP-Längsschnittcurriculums in integrativer, inhaltlicher und didaktischer Abstimmung zu bestehenden Lehrveranstaltungen erbrachte eine gute Akzeptanz: Lehrende verschiedenster Fachrichtungen profitieren von der Möglichkeit, Inhalte im SP-Training zu ergänzen und zu vertiefen. Eine hohe Kooperationsbereitschaft zeigt sich in der Zuarbeit von Lehrmaterialien, gemeinsamen Rollentrainings und der Durchführung gemeinsamer Prüfungen. Auch die Studierenden schätzen die Kleingruppentrainings des SP-Programms insgesamt gut bis sehr gut ein (Evaluationsnoten 1,3 -1,7). Weite Kompetenzbereiche i.S. des Basler Consensus Statements<sup>a</sup> werden abgedeckt. Ärztliche Gesprächsführung wird nicht (nur) in gesonderten „Kommunikations“-Lehrveranstaltungen vermittelt, sondern ist - mit unterschiedlichem Schwerpunkt - in viele verschiedene Fachbereiche integriert. Als Nachteil dieses Vorgehens stellte sich heraus, dass es durch die große Anzahl der Lehrenden auch im weiteren Verlauf einer ständigen Abstimmung bedarf, um zu garantieren, dass der „Anschluss“ an die folgenden Semester gut funktioniert.

## Schlussfolgerungen und Ausblick

Um für den weiteren Ausbau des longitudinalen Curriculums mehr Transparenz und bessere Absprachemöglichkeiten zu erreichen, wurde im Juni 2012 eine Projektgruppe Kommunikative und soziale Kompetenzen gegründet. Es wurden fakultätsinterne Projektmittel beantragt, um in einer strukturierten schriftlichen Befragung die genaue Umsetzung der Lernziele gemäß NKLM AP Kommunikator abzubilden. Weitere Ziele sind die zwischen den Lehrbereichen didaktisch abgestimmte Implementierung eines Längsschnittcurriculums mit Bereitstellung von Lehrmaterialien, die umfassendere Abbildung des Kompetenzbereichs in Prüfungen sowie die Implementierung von Ausbildungszielen in Bezug auf Einstellungen und Haltungen.

### Literatur:

<sup>a</sup>Kiessling C, Dieterich A, Fabry G, Hölzer H, Langewitz M, Mühlhngaus I, Pruskil S, Scheffer S, Schubert S. Basler Consensus Statement "Kommunikative und soziale Kompetenzen im Medizinstudium": Ein Positionspapier des GMA-Ausschusses Kommunikative und soziale Kompetenzen. GMS Z Med Ausbild. 2008;25(2):Doc83.

Kontakt: theda.ohlenbusch-harke@uniklinikum-dresden.de